



17 JAHRE SPÄTER

17 YEARS LATER

DIE ROTE STUNDE
THE RED HOUR

BESUCH AUS DEM WESTEN
A VISIT FROM THE WEST

AM RHEIN
BY THE RHINE



Der Film erzählt das Kennenlernen und den Beginn einer Freundschaft zwischen zwei Frauen vor dem Hintergrund des Zusammenwachsens der beiden deutschen Staaten nach der Wiedervereinigung. Die Handlung spielt im Hier und Jetzt, rund 20 Jahre nach der Wende.

Im ersten der drei Teile „Die rote Stunde“ fährt Mandy über das Wochenende nach Berlin. Sie ist in Karl-Marx-Stadt, einer Stadt in der ehemaligen DDR, die jetzt wieder Chemnitz heißt, geboren und aufgewachsen. Katja, eine junge Frau aus Hannover, die die letzten zwei Jahre in Madrid gelebt hat, sucht nach einer Stadt in Deutschland, in der sie arbeiten und leben will. An einer Straßenecke begegnen sich die beiden zufällig. Katja fragt Mandy, ob sie in der Nähe ein Hostel kennt. Schließlich finden sie sich im selben Zimmer wieder.

Gleich am ersten Abend machen sie einen Spaziergang, gehen kreuz und quer durch Berlin. Katja fragt: „Ist das jetzt eigentlich Osten oder Westen?“, und versinnbildlicht damit die Suche nach der jeweils eigenen Identität. Sie erleben drei schöne Tage, machen Bekanntschaft mit Tobi, einem Typ aus Essen, und erleben schließlich die rote Stunde – ein Ereignis, das Mandy noch zu DDR-Zeiten erzählt bekommen hat.

Im zweiten Teil mit dem Titel „Besuch aus dem Westen“ kommt es nach einem Jahr zum

It's a movie about how two young women meet and the beginning of a friendship against the background of the two together-growing German countries after the reunification. The plot takes place in the here and now about 20 years after the Change.

In the first part "The red hour" Mandy spends a weekend in Berlin. She was born and raised in Karl-Marx-Stadt, a former city in the GDR which now is called again by its former name Chemnitz. Mandy wants to explore the capital and take photos. Katja, a young woman from Hanover who has spent the past two years in Madrid, is looking for a city to live and work in, in Germany. At a street corner they meet coincidentally. Finally they stay at the same hostel.

The same night they go for a walk through Berlin. "Is this the East or the West?" Katja asks symbolising the search for the own identity. They soon find out that they are hardly touched by the differences in mentality between East and West Germany, they get on well and they enjoy exploring Berlin together. They spend three wonderful days together, meet Tobi, a guy from Essen and finally experience the red hour; an event Mandy remembers hearing about when the GDR still existed.

In the second part "A visit from the West" the two women meet again after one year. Katja, who now lives in Düsseldorf, visits Mandy in Chemnitz. She's looking forward to the weekend, thinking back

Wiedersehen. Katja besucht Mandy in Chemnitz. Sie freut sich sehr auf das bevorstehende Wochenende, die beiden finden jedoch nicht richtig zueinander. Katja fühlt sich von Mandy bevormundet, während Mandy sich mit Katja langweilt. Die Tour durch Chemnitz wird für beide zu einer un schönen Erfahrung. Schon am ersten Abend streiten sie sich und Mandy beendet ungehalten die Auseinandersetzung: „Wenn Dir der Osten nicht passt, dann fahr doch nach Hause in Dein Düsseldorf!“

Einzig eine SMS mit einer schlechten Nachricht von einer Freundin von Mandy kann die beiden am nächsten Tag wieder ins Gespräch bringen. Kurz darauf rennen sie zum Bahnhof, Katja steigt in den Zug und Mandy bleibt allein am Bahnsteig zurück.

Wieder ein Jahr später – im dritten Teil mit dem Titel „Am Rhein“ – empfängt Katja Mandy in Düsseldorf. Sie stehen am Rhein und schauen auf die Stadt. Beide scheinen aufgeräumt und klar in ihren Vorstellungen, sie kennen sich ja nun eine ganze Weile. Katja fragt Mandy noch einmal genauer, was sie in Laos machen wird. Zusammen streifen sie durch die Stadt, Katja stellt Mandy ihren Freund vor, sie albern herum. Am Ende stehen sie erneut am Rhein und wissen nicht, welchen Weg sie einschlagen müssen, um zu Katjas Wohnung zu kommen. Sie laufen einfach los. ■

to the good time they had in Berlin. But they can't seem to get on that well. Katja feels dominated by Mandy while Mandy gets bored with Katja and accuses her of not being interested in anything. The trip through Chemnitz is for both of them not a nice experience. The first evening they argue and Mandy finishes the conflict saying angrily "If you don't like the East just go back home to your Düsseldorf!"

Only a sad text message from a friend of Mandy makes them speak to each other again the next day. Shortly afterwards Katja has to catch her train. They run to the station, the train arrives and Mandy stays alone at the platform.

Another year has passed. In the third part "By the Rhine" Mandy visits Katja in Düsseldorf. They stand by the river Rhine and overlook the city. They both now seem calm and have clear expectations, now they have known each other for quite a while. Katja wants to know what Mandy is going to do exactly in Laos and she's happy the plane goes from Düsseldorf which is a good reason for meeting again.

Together they roam the city, Katja introduces Mandy to her boyfriend, they joke around. In the end they stand by the Rhine again not knowing which way to go to get to Katjas flat. They just start walking. ■

Translation by Alexandra Izykowski





DIE ROTE STUNDE *THE RED HOUR*

Das Gespräch über den Film „17 Jahre später“ fand im Mai 2009 in Berlin statt. Miteinander sprachen die beiden Hauptdarstellerinnen Kathleen Morgeneyer und Miriam Bliese, der Regisseur des Filmes Hendrik Reichel und Volkmar Umlauf, Filmemacher und Dozent für Filmschauspiel, der das Gespräch leitete.

Geteilte deutsch-deutsche Geschichte

VU: Woher kam Dein Interesse an dieser deutsch-deutschen Befindlichkeit, worum es in dem Film letztlich geht?

HR: Ich komme aus dem Osten und habe die DDR noch ein wenig mitbekommen. Jetzt, so viele Jahre nach der Wende, habe ich noch immer das Gefühl, dass es da eine Art Mauer gibt. Zumindest treten sich die Ostler und die Westler manchmal mit großem Befremden gegenüber. Die Vorurteile und Klischees auf beiden Seiten scheinen sich noch zu halten und in den Köpfen präsent zu sein. Diesem Thema wollte ich eine Geschichte widmen. Und natürlich weiß ich, dass sich die Grenzen nach und nach verwischen, insofern orientiert sich die Entwicklung von Mandy über die drei Teile hinweg an einem positiven Blick in die Zukunft.

Handlungsebene des Films

VU: Das Prinzip, dass das Thema des Films nicht dramatisch in der Handlung verankert ist,

The conversation about the movie “17 years later“ took place in Berlin, in May 2009 between the two protagonists Kathleen Morgeneyer and Miriam Bliese, director Hendrik Reichel and Volkmar Umlauf, filmmaker and lecturer in film acting, who led the conversation.

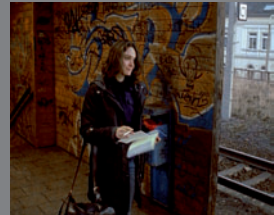
Divided German history

VU: *Why were you so interested making a movie about this German topic?*

HR: *I was born in the GDR and still experienced what life was like then as it was my whole childhood. Now, many years after the Change, I still feel that there is some sort of wall. People from the East and the West sometimes feel disconcerted when they meet. Prejudices and stereotypes remain on both sides and in the heads of people. I wanted to dedicate a story to that topic. I certainly know that these borders are gradually disappearing which is good. Therefore Mandy’s development throughout the three parts of the movie is focused on a positive view into the future.*

The Plot

VU: *I find it most interesting that the topic of the movie is not reflected in the plot. Rather trivial events form the plot, events which are important in the protagonists’ lives like travelling, visiting each other, starting a new job in another country. The actual theme of the movie is reflected in*



BESUCH AUS DEM WESTEN

A VISIT FROM THE WEST

finde ich sehr interessant. Die Handlung folgt vielmehr relativ banalen Vorgängen, die im Leben der Protagonisten stattfinden – man reist, man besucht sich, man beginnt einen neuen Job im Ausland. Das eigentliche Thema des Films wird über die Unterhaltungen vermittelt und über Situationen, die sich aus der banalen Handlung ergeben. Die Figuren sagen z.B. „Wie ist es denn nun in der DDR gewesen?“, und dann sagt die andere „In der DDR war es so und so.“ Dass der Film das Thema so direkt vermittelt, ist ungewohnt und spannend. Es geht tatsächlich um das, was man sieht und hört und nicht um Metaphern oder darum, dass etwas vielleicht für was ganz anderes steht.

MB: Man sucht nicht mehr detektivisch nach Hinweisen, um sich zusammenzubauen, wo sie herkommen und wohin sie gehen, da man das ohnehin geliefert bekommt. Dafür hat man nun Zeit, sich auf anderes zu konzentrieren.

VU: Ja, das ist wirklich der Punkt: In dem Moment fängt man an, sich für das zu interessieren, was einem die Bilder erzählen. Du hast das Recht, dich einfach umzuschauen und musst das auch, weil auf keinen bestimmten Plot hingeführt wird. Der Film teilt vielmehr auf eine recht ehrliche Art und Weise mit, womit er sich beschäftigt.

Drehbuch

VU: Wenn man diesen Film unvermittelt sieht,

situations which result from the trivial plot. One character for example says: “So what was life like in the GDR?” and the other says “It was like this and that.” It’s unusual and therefore thrilling, that the movie deals with the topic in such a direct way. It’s not about metaphors or that something stands for something, it’s about the things that are seen and heard.

MB: *You don’t search like a private investigator for hints in order to find out where they come from and where they are going to – it’s obvious. You have time to concentrate on other things like: What does the house in the background look like?*

VU: *That’s exactly the point. You start getting interested in what the pictures tell you. You have the right to just look around and that’s what you have to do because you aren’t led to a certain plot. The movie just tells in quite a frank way what it’s all about.*

Screenplay

VU: *When you see the movie unprepared, because of the way it is made, you ask yourself how it is made or what effect will it have, if really everything was planned or mostly improvised or invented while acting. Nobody really thinks there is a proper screenplay.*

HR: *That’s a very nice compliment when somebody feels that way. What we really wanted was, that everything appears real and authentic. Nevertheless*



AM RHEIN *BY THE RHINE*

fragt man sich aufgrund der Art und Weise, wie er gemacht ist oder wie er wirkt, ob das tatsächlich alles geplant war oder nicht doch weitgehend improvisiert bzw. während des Darstellens erfunden wurde. An ein richtiges Drehbuch glaubt man eher nicht.

HR: Das ist ja eigentlich ein großes Lob, wenn man das denkt. Wir wollten tatsächlich erreichen, dass alles echt wirkt und authentisch. Trotzdem gab es Drehbücher mit komplett geschriebenen Dialogen, genauen Szenen usw. Und das alles hätte ich mir ohne meine Co-Autorin Eva Reinegger gar nicht ausdenken können. Sie ist aus Karlsruhe, aus dem Westen sozusagen.

VU: Hast Du das Drehbuch schon auf bestimmte Personen hin geschrieben?

HR: Ja, mir war von Anfang an klar, wer das spielen soll.

Trilogie

VU: Waren die drei Teile von Anfang an geplant?

HR: Nein, aber bereits während des Drehs des ersten Teils dachten wir darüber nach.

KM: Ja, während des ersten Drehs ist diese Idee entstanden. Wir liefen durch Berlin und dachten, das müsste man doch irgendwie weiterführen; die beiden müssten sich in einer anderen Stadt wiedersehen.

HR: Dann war relativ schnell klar, dass wir in Chemnitz und Düsseldorf drehen wollen und

we had screenplays with complete dialogues, scenes etc.

VU: *You wrote the screenplay with a co-author.*

HR: *Yes, Eva Reinegger, from Karlsruhe – the West. Without her I wouldn't have been able to write the screenplays.*

VU: *You wrote the screenplay for the people who would act?*

HR: *Yes, from the beginning I knew who will be acting.*

Trilogy

VU: *Was it planned from the beginning to have three parts?*

HR: *No. But already while shooting the first part we were thinking about it.*

KM: *Yes, the idea was born while shooting the first bit. We were walking around in Berlin thinking that we need to continue – the two girls had to meet again in another city.*

HR: *Then it was a fast decision to shot in Chemnitz and Düsseldorf and it became clear that there will be finally a movie of 90 minutes.*

VU: *In what timeframe did you make the movies?*

HR: *“The red Hour” in 2006, “A visit from the West” 2007 and “By the Rhine” in 2008.*

The protagonists' identity-change

VU: *Was it a conceptual decision that Miriam from the West plays the woman from the East and*

dass der Film ein 90-Minüter werden würde.
VU: In welchem Abstand habt ihr die drei Teile gedreht?

HR: 2006 ging es los mit „Die rote Stunde“, 2007 „Besuch aus dem Westen“ und 2008 „Am Rhein“.

Identitätstausch der Protagonistinnen

VU: War es eine konzeptionelle Entscheidung, dass Miriam, die aus dem Westen kommt, die „Ossi-Frau“ spielt und Kathleen, die aus Chemnitz kommt, die „Wessi-Frau“?

KM: Ja, und das war eine tolle Idee. Es war als würde ich auf mich selber schauen. Wenn wir so gespielt hätten, dass ich wirklich aus dem Osten komme und Miriam aus dem Westen, dann würde man genau die klischeehaften Fragen, die man so im Kopf hat, stellen. Auf diese Weise stellten wir sie andersherum.

MB: Für uns war es auch hilfreich, weil es Halt gab. Gerade weil es um uns als Menschen ging, brauchten wir aufgrund des Rollentausches nicht die ganze Zeit darauf zu achten, nicht zu viel von uns preiszugeben.

HR: Wenn wir „richtig herum“ gedreht hätten, dann hätte ich die ganze Zeit das Gefühl gehabt, das sind nur abgefilmte Klischees. Auf diese Weise hatte ich dieses Gefühl nie.

VU: Es wird auf eine ganz einfache Art und Weise ein Verfremdungseffekt eingebaut, der

Kathleen from Chemnitz the woman from the West?
KM: Yes, it was a great idea. As if I would be looking at myself. If I had been the one from the East and Miriam the one from the West, then you would put exactly the stereotypical questions that are always in your head. This way we just put them the other way round.

MB: It really helped us, especially because it was all about us being human beings. Due to the fact that we changed perspectives we wouldn't have to take care the whole time that we would reveal too much of ourselves.

HR: If we would have done it the “right” way round I would have felt like filming stereotypes all the time. This way I never had that feeling.

VU: On a very plain level some sort of alienation effect is embedded which for the movie, which in fact deals with stereotypes, is extremely important. The fact that you dared to let the woman from the East propose the Puhys-song “Alt wie ein Baum” only works because the woman from the East was intentionally casted with a woman from the West. This way she can say it in a way which I can deal with, not so clichéd. In any case I haven't heard it that way before. Another example is the part about the Nazi-story in a café in Chemnitz. The amusing effect results from the fact that it is told by someone who comes from East, acting as someone coming from the West. The stereotypes are told from another perspective generating a distance.

für diesen Film sehr wichtig ist. Dass ihr euch zum Beispiel getraut habt, dass die Ostfrau den Puhdys-Song „Alt wie ein Baum“ vorschlägt, funktioniert wirklich nur, weil die Ostfrau ganz bewusst mit einer Westfrau besetzt ist. Dadurch kann sie das auf eine Weise sagen, mit der ich umgehen kann – eben nicht so klischeehaft, sondern aus einer Distanz heraus.

Kennen lernen der Schauspielerinnen

VU: Kathleen, kanntest Du Miriam schon vor dem Dreh?

KM: Nein, wir haben uns am ersten Drehtag das erste Mal gesehen. Wir haben uns sozusagen im Film getroffen.

MB: Selbst während der ersten Einstellungen, wo ich noch alleine bin, kannte ich Kathleen noch nicht.

KM: Genau, in der Szene wo wir uns im Film kennen lernen, da haben wir uns auch tatsächlich kennen gelernt.

MB: Da waren wir ganz schön skeptisch, wir beide.

KM: Ja? Warst Du da skeptisch? Warum?

MB: Ja. Du doch auch?

KM: Nein, ich war nicht skeptisch. ■



Team: K.Morgeneyer, J.Türpe, H.Reichel © Foto:M.Bliese

The actresses meet

VU: *Kathleen, had you met Miriam before the shooting?*

KM: *No, we met the first day of shooting for the first time. You can say we met in the movie.*

MB: *Even during the first scene, where I am still on my own I hadn't met Kathleen.*

KM: *Exactly. Right in the first scene where we meet in the movie we met in real life.*

MB: *We both were quite skeptical.*

KM: *Really? Were you? Why?*

MB: *Yes, you too, weren't you?*

KM: *No, I wasn't.* ■

Das vollständige Gespräch kann von www.henjon.de heruntergeladen werden.

*Translation by Alexandra Izykowski
Download the whole conversation on www.henjon.de*



Kathleen Morgeneyer

- geboren 1977 in Erlabrunn
- 2001 – 2006 Studium an der Hochschule für Schauspielkunst “Ernst Busch” Berlin
- 2006 – 2009 Engagement am Schauspielhaus Düsseldorf
- seit 2008 Gastrolle am Deutschen Theater Berlin (Nina in „Die Möwe“ in der Regie von Jürgen Gosch)
- seit 2009 Engagement am Schauspiel Frankfurt/Main

• born 1977 in Erlabrunn, 2001 – 2006 drama college “Ernst Busch” in Berlin, 2006 – 2009 engagement at the Theatre in Düsseldorf, since 2009 engagement at the Theatre in Frankfurt/Main

Katja



Miriam Bliese

- geboren 1977 in Wuppertal
- 2000 – 2005 Studium der Literatur in Hildesheim und Berlin
- seit 2005 Regiestudium an der Deutschen Film- und Fernsehakademie Berlin (dfffb)

• born 1977 in Wuppertal, 2000 – 2005 studies of literature at the University of Hildesheim and Berlin, since 2005 studying film directing at the German Film- and Television Academy Berlin (dfffb)

Mandy



Jonas von Lingen

Gottfried Messenbrink

Carsten Gebhardt

Tobi

Mandys Vater

Mandy's father

Volkmar

Komparserie *extra*

Claudia Dumke

Lydia Maier

Carolin Trübenbach

Marek Liebermann

Severin Messenbrink

Hermann Jenß

Kameraassistentz *camera assistant*

Markus Koob

Ton/Sounddesgin *sound/sound design*

Jonathan Türpe

Kopierwerk *film laboratory*

CinePostproduction GmbH

Geyer Berlin/Atlantik Film Hamburg

Lichtbestimmung *colour correction*

Petra Schütt

Buch *script*

Eva Lia Reinegger

Hendrik Reichel

Regie/Kamera/Schnitt *director/camera/edit*

Hendrik Reichel

Herstellungsleitung *line producer*

Jonathan Türpe

Produktion *production*

Henjon-Produktion

Mit freundlicher Genehmigung von *courtesy of*

Reinhard Mey, Pudhys, Burkhard R. Lasch.

Dank an *thanks to*

Sabine Wicher, Marin Martschewski, Bodo

Knapheide, Difranco – Beate Kunath, Carsten

Gebhardts WG, Peter Thiele, Hilmar Messenbrink,

Fam. Türpe/Marschk, Martina Knapheide, Thomas

Beckmann, Christiane Roßbach, Robert Gerloff,

Günnewig Rheinturm Restaurants – Herr Bonkowski,

Vicky Peveling, Volkmar Umlauf, Sandra Kaudelka,

Dagmar Jacobsen, Karin Nowarra, Barbara

Kupferer-Cordts, Jasco Viefhues

Angeregt durch Eric Rohmers „L’heure bleue“ *Inspired by Eric Rohmer’s “L’heure bleue”*

„Besuch aus dem Westen“ wurde gefördert durch den Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien | Mit freundlicher Unterstützung des Kulturamts der Stadt Chemnitz

“A visit from the West” is supported by the Federal Government Commissioner for Culture and the Media | Kindly supported by the Municipal Cultural Office of Chemnitz

Hendrik Reichel

Regie/Kamera/Buch/Schnitt
director/camera/script/editor

- geboren 1978 in Karl-Marx-Stadt
 - 2000 – 2005 Mitarbeiter der Chemnitzer Filmwerkstatt
 - seit 2005 Kamerastudium an der dffb
- born 1978 in Karl-Marx-Stadt, 2000 – 2005 employed at the Chemnitzer Filmwerkstatt, since 2005 studying cinematography at the German Film- and Television Academy Berlin (dffb)*



Jonathan Türpe

Ton/Sounddesign/Mischung
sound/sound edit/sound mix

- geboren 1979 in Karl-Marx-Stadt
 - 2001 – 2006 Studium der Mathematik in Leipzig
 - seit 2006 Tonmeister/Sounddesigner
- born 1979 in Karl-Marx-Stadt, 2001 – 2006 studies of mathematics at the University of Leipzig, since 2006 sound engineer*



Eva Lia Reinegger

Buch
script

- geboren in Karlsruhe
 - Studium der Filmwissenschaft, Soziologie und Philosophie
 - 2005 – 2008 Drehbuchstudium an der dffb
 - seit 2008 freie Drehbuchautorin
- born in Karlsruhe, university studies of film theory, philosophy and sociology, 2005 – 2008 studies of script writing at the German Film- and Television Academy Berlin (dffb), since 2008 scriptwriter*





FILMDATEN

Länge *length* 90 Minuten *minutes*
Format *format* 1:1,37 (4:3)

Kamera *camera* Arri SR2
Filmmaterial *footage* KODAK 7218
Drehorte *locations* Berlin, Chemnitz,
Düsseldorf

FILM SPECIFICATIONS

Vorfürformate *exhibition formats*
35mm, OF (deutsch), engl. UT, Dolby Stereo
35mm, OV (German) with English subtitles, Dolby STEREO

DigitalBETACAM, OF (deutsch), PAL, Stereo
DigitalBetacam, OV (German), PAL, STEREO

DigitalBETACAM, OF, engl.UT, PAL, Stereo
DigitalBetacam, OV with English subtitles, PAL, STEREO



PRODUKTION

PRODUCER

Die Henjon-Produktion hat sich auf die Produktion von Super8-, 16mm- und 35mm-Filmen spezialisiert. Sie wurde 2002 in Chemnitz von Jonathan Türpe und Hendrik Reichel als Gesellschafter gegründet. Ein besonderes Interesse liegt in der Förderung von Filmprojekten, die innerhalb der gängigen Produktion unbeachtet bleiben würden.

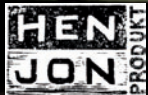
The Henjon-Produktion is specialised in producing Super8-, 16mm- and 35mm-films. Founded in 2002 in Chemnitz by Hendrik Reichel and Jonathan Türpe, the production's particular interest is the promotion of film projects that would be unnoticed in the main film industry.

Filmografie *filmography*

- 2003 „Fliegenmilch“ *“Fly’s milk”* Kurzfilm *short film*, 16mm, 23min
- 2005 „Fallen“ *“Fallen”* Kurzfilm *short film*, 16mm, 12min
- 2006 „Großvater und Enkelin“ *“Grandfather&granddaughter”* Kurzfilm *short film*, 16mm, 8min
- 2003 – 2009 „Die 10 Verbote“ *“The 10 injunctions”* Kurzfilm *short film*, Super8, 24min
- 2006 – 2010 „17 Jahre später“ *“17 years later”* Spielfilm *feature film*, 16mm, 90min

Kontakt *contact*

Henjon-Produktion, Reichel&Türpe GbR, Dieselstraße 5, D-09116 Chemnitz,
Tel: +49 (0) 177 89 23 244, Mail: henjon@henjon.de, Web: www.henjon.de



Herausgeber *publisher*

© 2010 Henjon-Produktion

Henjon-Produktion Reichel&Türpe GbR
Dieselstraße 5, D-09116 Chemnitz
henjon@henjon.de www.henjon.de